

«Feuerwehr/Werkhof Eichenspes» – zwei Krienser Projekte in der Endausscheidung

Der Studienauftrag für das Projekt «Feuerwehr/Werkhof Eichenspes» ist noch nicht definitiv entschieden. Die beiden Projektvorschläge des Architekturbüros Masswerk AG, Kriens, und von Schnieper Architekten, Kriens, sollen überarbeitet werden. Das eine sieht einen grossen Hofraum vor und einen massiven Baukörper aus Beton mit Flachdach und Dachbegrünung. Das andere Projekt basiert auf der Idee, einer industriellen Architektur in Massiv- und Holzbauweise entlang der Strasse zu einer Einheit zusammenzufügen.

Der Standort für das neue Feuerwehr- und Werkhofgebäude «Eichenspes» liegt an einer der engsten Stellen in Kriens. Nicht nur die räumliche Beschränkung ist hier charakteristisch, sondern auch die Grünflächen, die vielen Bäume und der beidseits nahe Wald. Diese Voraussetzungen galt es bei der Projektierung der neuen Gebäude für Feuerwehr und Werkhof zu berücksichtigen. Nach Meinung der Jury haben zwei Projekte diese Parameter am besten in ihr Gesamtkonzept miteinbezogen.

Synergien zwischen Feuerwehr und Werkhof

Das erste ausgewählte Projekt sieht einen grosszügigen Zugang über die Obernaustrasse vor. Durch einen gedeckten Eingang gelangt man im Erdgeschoss zu den Verwaltungsräumen der Feuerwehr und den Garderoben, welche direkt mit der Halle verbunden sind. Ebenso an die Halle angrenzend befinden sich die Nebenräume der Feuerwehr. Die grosse Fahrzeughalle wird in der Mitte getrennt von einem gemeinsamen Waschplatz und dem Werkhofmagazin. Die Feuerwehrfahrzeuge parkieren im westlichen, die grossen Werkhoffahrzeuge im östlichen Teil.

Die Jury lobt in ihrem Bericht den geplanten Hofraum, der lärmbezogen und optisch gut gegen aussen abschirmt. Allerdings müssen die Verkehrsflüsse genauer überprüft werden. Auch die funktionalen Zuordnungen der Räume müssen aus Sicht der Experten verbessert werden. Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältig bearbeiteten Projektvorschlag.



Die beiden Projekte «Eichenspes», die noch im Rennen sind.

Viel Grünfläche bleibt erhalten

Das zweite prämierte Projekt nützt geschickt das natürliche Gefälle des Terrains aus. In Analogie zur bestehenden Scheune reihen sich Hallen entlang der Strasse und werden zusammengefasst zu einer Grossform. Die Konstruktion der Hallen besteht vorwiegend aus Holz. Das Gebäude wird möglichst weit in das Grundstück hineingeschoben. Damit entsteht innerhalb des Grundstückes eine grosszügige Verbindung der Aussenplätze von Werkhof und Feuerwehr, was ebenfalls wieder Synergien in der Nutzung zulässt.

Durch das Zusammenfassen der Nutzungen entsteht ein kompaktes Volumen, mit beinahe quadratischem Grundriss. Aussenplatz und Hallenboden der Feuerwehr sind unter Ausnutzung des Gefälles ein Geschoss höher als der Werkhof angelegt. Dadurch wird das Gebäude auf zwei Geschossen ebenerdig befahrbar.

Den Projektverfassern ist es gelungen, unterschiedliche Anforderungen von Ort und Programm gekonnt zu einem zusammenhängenden funktionalen Ganzen zu verschmelzen. Dieser Vorschlag ist aus Sicht der Fachjury überzeugend gelöst.

Auch dieses Projekt muss betriebliche Mängel korrigieren, so die Jury.

Überarbeitung empfohlen

Da beide ausgewählten Projekte eine äusserst geschickte und überzeugende Lösung vorschlagen, aber dennoch nicht in allen Punkten vollumfänglich überzeugt haben, hat die Jury die beiden Projekte jetzt zur Überarbeitung empfohlen. In einer zweiten Runde wird sich dann zeigen, welches überarbeitete Konzept schliesslich den Vorzug erhält. Die Auswahl des endgültigen Projektes erfolgt Ende März 2010.